

Die Bergbau-Industrie

Organ des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands

Bezugspreis durch Boten vierteljährl. 2,25 M., durch die Post 3 M. Einzelnummern 50 Pf. ♦ Anzeigenannahme: Inseraten-Union, GmbH., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. ♦ Preis für die 25 mm breite Millimeterzeile 40 Pf. Plagiatverletzungen ausgeschlossen. ♦ Postfach-Konto Hannover Nr. 57613. ♦ Giro-Konto: Bank der Arbeiter, Angestellten u. Beamten, Filiale Bochum, Bismarckstr. 46. ♦ Tel.-Nr. 608 21. ♦ Telegr.-Adr.: Arbeiterverband Bochum.

Warum schreit ihr nicht?

Eine Frage an die Nationalsozialisten.

Reichspräsident Löbe veröffentlichte im „Vorwärts“ unter der Überschrift: „Die peinliche Frage. Ihr Nationalsozialisten, wo seid ihr nun?“, einen Artikel, der das demagogische Ziel der Hitlerpartei mit aller Schärfe enthüllt. Löbe schreibt unter anderem:

„Herr Goebbels hat einen Armeebefehl herausgegeben, „von Papen und seiner Regierung darf in diesem Wahlkampf nicht gesprochen werden“. Neugkeiten sind nicht beliebt. Man bitte, sich auf Altertümer zu beschränken, auf Brüning und Groener, die „Novemberlinge“ und den Alten Fritz.“

Das möchte den Herren so passen — beim Gestrigen zu verweilen. Wir sind so frei, neugierig zu sein und werden all den Schweigelamen den Mund zu öffnen versuchen. Wir werden immer wieder fragen, hundertmal peinlich werden, jeden braunen Husaren interpellieren:

„Warum schreist du nicht „Nieder mit der Regierung Papen!“ wie du „Nieder mit der Regierung Brüning!“ gerufen hast, warum auf einmal nicht mehr „Weg mit den Notverordnungen“, „Schluß mit den Notverordnungen“, „Schluß mit den drückenden Steuern“?“

Ist Herr von Papen gegen die Franzosen und Polen schneidiger losgegangen als seine Vorgänger? Hat er in Lausanne mehr „nationale Würde“ an den Tag gelegt als diese? Mit nichten! Er hat seine Ansprachen aus Artigkeit und Klugheit französisch gehalten, wo Stresemann, Hermann Müller, Curtius und Brüning deutsch sprachen. Er hat sich beim Händeschütteln mit Jaleski, dem polnischen Ministerpräsidenten, der duzende Male versichert hat, kein Fußbreit Bodens vom Korridor kehre zu Deutschland zurück, photographieren lassen. Er hat in seiner Rede kein Wort von der Kriegsschuldfrage erwähnt, nichts von der Aufhebung des Vertrages von Versailles. Er hat die Not Deutschlands genau so eindringlich und vornehm geschildert wie seine Vorgänger und dieselbe Antwort von Herrn Herriot erhalten. Er hat, es ist nicht zu glauben, nicht einmal mit der Faust auf den Tisch geschlagen und von dem Heischen der deutschen Geduld gesprochen. Warum, ihr tapferen Braunhemden, schreit ihr nicht „Nieder mit der Regierung Papen!“?

Weil euer Führer sich mit ihm verbündet, weil Hitler und Göring diese zu tolerieren versprochen — für entsprechende Gegendienste natürlich: Aufhebung des SA-Verhofes, Rundfunkreden und Reichstagsauflösung. Dafür wurde der Regierung Papen das Leben geschenkt mit all dem Schönen, was sie uns inzwischen geschenkt hat.

Warum, ihr Heerscharen des Rechts, ihr Hüter der Armen, schreit ihr nicht mehr „Weg mit den Notverordnungen“, mit den alten und mit den neuen? Ihr kommt doch so tapfer schmähen bei den Abzügen und Kürzungen und Verminderungen, die nicht den fünften Teil soviel ausmachen, als sie jetzt über uns gekommen sind.

Schmerzt euch die Not der Arbeitslosen plötzlich nicht mehr, nachdem ihnen nicht 10 bis 15 Prozent, sondern bis zu 50 Prozent ihrer Bezüge genommen sind?

Stehen euch die Kriegsbeschädigten plötzlich nicht mehr so nahe? Habt ihr kein Mitleid mit den Invaliden, Witwen, Waisen, denen 6, 5, 4 Mark pro Monat abgezogen werden?

Sind euch die Beamten, Angestellten, Handwerker und Kaufleute gleichgültig, denen neue Steuern auferlegt wurden, Beschäftigtensteuer ohne Freigrenze in ungerechter Progression, Umsatzsteuer und Salzsteuer?

Schreit doch laut „Weg mit den Notverordnungen“, „Weg mit der Regierung, die sie geschaffen hat“.

Wenn ihr es nicht mehr tut, wenn ihr es nicht mehr dürft, dann doch nur, weil diese Regierung auf den Schultern eures Führers steht, weil Hitler und Göring ihr Schonung und Duldung versprochen und diese Duldung üben trotz aller Attentate auf die Lebenshaltung ihrer Wähler.

Ohne diese Versprechungen konnte die Regierung nicht kommen, könnte sie diese Not nicht verordnen, um in eurem Sprachenschatz zu bleiben.

Und weil ihr diese Regierung schützen wollt, deshalb haben eure 162 preussischen Landtagsabgeordneten den Saal verlassen, als dort der Antrag auf Rücktritt des Kabinetts Papen zur Abstimmung stand!

Deshalb werden wir nicht schweigen, deshalb werden wir hundertmal fragen: Ihr habt den Sturz von Brüning verlangt und damit die Regierung der Barone herbeigeführt, ihr habt die Beseitigung der Notverordnungen versprochen und trotzdem dem Schlimmeren zum Erfolg verholfen!

Herr Goebbels kann noch so energisch befehlen, daß davon nicht gesprochen werden darf. Die Betroffenen selbst, die Invaliden, Witwen, Waisen, Unfallrentner, Arbeitslosen, Steuerzahler, werden davon reden und sie werden gegebenenfalls euer Schweigen zu würdigen wissen. Keine Antwort ist auch eine Antwort!

In Hessen ist angefangen worden zu fragen, aber die Zeit war noch zu kurz. Deshalb, Genossen, fragt laut, fragt deutlich, fragt immer wieder, fragt so oft und so lange, bis sie — keine Antwort mehr geben können!

Gewerkschaften gegen faschistische Regierung.

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände aller Richtungen erließen folgenden Protest zur neuen Notverordnung.

Die unterzeichneten gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen stellen einmütig fest, daß die in der Notverordnung enthaltenen Abbaumaßnahmen und Neubelastungen die schlimmsten Befürchtungen, die die gesamte deutsche Arbeitnehmerchaft auf Grund der programmatischen Erklärung der Reichsregierung gegen die sozialen Einrichtungen des Staates, den sie als „soziale Wohlfahrtsanstalt“ bezeichnet hat. Dieser Angriff muß von den Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten als eine Herausforderung empfunden und mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die unter größten Opfern von den Arbeitnehmern aufgebauten sozialen Versicherungseinrichtungen sind in ihren Grundlagen bedroht. Die Arbeitslosenversicherung ist praktisch beseitigt. Die Arbeitslosen werden rückwärts der „Armenpflege“ überlassen. Die steuerlichen Neubelastungen sind vornehmlich den leistungsschwachen Schichten auferlegt.

Kein Arbeitsbeschaffungsplan, auch sonst kein ausbauender, in die Zukunft weisender Gedanke, der eine Besserung der furchtbaren Wirtschaftslage und ein Ende der immer fortschreitenden Verelendung des Volkes erhoffen läßt, ist zu erkennen.

Die Gewerkschaften wissen, daß die Not der Zeit Opfer fordert. Aber sie verlangen im Geist wahrer Volksgemeinschaft eine sozial gerechte Verteilung unvermeidbarer Lasten. Ein Staat, der sich in erster Linie zum Schutz des Besitzes bereift, verkennt seine vornehmste nationale Aufgabe.

Die Gewerkschaften appellieren an alle Kräfte in Staat und Volk, denen die Einheit des Volkes und das Wohl der Gesamtheit am Herzen liegt, sich mit ihnen in der Bekämpfung dieser sozialen Unrechte zu vereinen. Sie sind entschlossen, ihre ganze Kraft einzusetzen, um den breiten Massen des Volkes wieder den Lebensraum zu verschaffen, der die unerlässliche Voraussetzung für die Gesundung von Wirtschaft und Staat ist.

- Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
- Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften.
- Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter- und Angestelltenverbände.
- Allgemeiner freier Angestelltenbund.
- Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.
- Gesamtverband deutscher Verkehrs- und Staatsbediensteter.

Fritz Husemann 30 Jahre Angestellter.

Am 1. Juli 1932 steht der bewährte und beliebte Vorsitzende unseres Verbandes, Fritz Husemann, 30 Jahre als Angestellter im Dienste der deutschen freiorganisierten Bergarbeiterchaft. So wie in seinen jungen Jahren, in denen er zur Bewegung gestoßen, steht er auch heute noch, in seinem 60. Lebensjahre, mit ungeschwächtem Kampfeswillen und frischem Geiste an seiner Stelle. Raslos geht sein Mühen dahin, das Lebensdasein und Arbeitsverhältnis seiner Bergarbeiterkameraden besser und erträglicher zu gestalten. Viel ist unter seiner Führung schon erreicht worden, aber noch mehr steht zu erkämpfen aus. Und wenn die Bergarbeiterchaft die zurechtliche Hoffnung in sich trägt, auch den Rest ihres freiheitlichen Zielstrebens erfolgreich beenden zu können, dann sicher auch gestützt auf das Bewußtsein, daß eine Bewegung, die von einem Fritz Husemann geführt wird, erfolgreich sein muß. Der Mensch und der Führer Fritz Husemann hat durch seine Lebenspraxis bewiesen, daß er dieses Vertrauen verdient. Selbst die internationale Bergarbeiterchaft kennt unseren Vorsitzenden und weiß, daß seinem Rat und seiner mitwirkenden Tat nicht nur der deutschen, sondern der internationalen Bergarbeiterchaft allgemein so mancher Erfolg und manche Besserung ihrer Lage zu verdanken ist. Sein Lebenswerk ganz zu würdigen, ist heute nicht die Zeit. Eine kurze Darstellung seines Werdeganges als Bergarbeiterführer brachten wir schon anlässlich seines Jubiläums nach 25jähriger Tätigkeit als Angestellter. Wir registrieren deshalb auch heute nur seine 30jährige Angestelltendienstzeit, weil wir die Gelegenheit wahrnehmen wollen, ihm so wenigstens im Auftrage der gesamten Mitgliedschaft und im Sinne all derer, die seine wertvolle Betätigung im Dienste der Bergarbeiterbewegung schätzen, aber keine Gelegenheit haben, ihm das selbst zu sagen, zum Ausdruck zu bringen, daß ihm Hunderttausende am 1. Juli im Geiste ihre Dankes- und Gratulationswünsche schenken werden. Gerade in diesen schweren Zeiten ist es doppelt wertvoll, daß uns das Schicksal einen solchen Führer erschaffen hat. Mit den innigsten Dankes- und Gratulationswünschen verbinden wir deshalb den Wunsch, daß uns Fritz Husemann gerade jetzt noch erhalten bleiben möge so lange, bis diese geschichtlich bedeutenden und schweren Zeiten von der Arbeiterchaft siegreich bestanden sind und eine neue, in beständigem Aufstieg der Arbeiterchaft sich anbahnende Zeit beginnt. Damit begegnen wir uns sicher auch mit den Kampfes- und Zukunftswünschen unseres Fritz Husemann selbst. Und so vereint, wie er mit uns und wir mit ihm 30 Jahre im Kampfe mit dem Gegner standen und so manchen Sieg und Erfolg buchen konnten, so werden wir mit ihm auch die letzte Etappe seines Wirkens zusammenstellen und siegreich weitererschreiten. Daß das noch recht lange dauern mag, soll unser besondere Wunsch für heute sein!

Was bringt die Hitler-Baronie?

Kameraden, aufgepaßt!

Wenn ihr jetzt in den Betrieben die Augen und Ohren offen haltet, könnt ihr bemerken, welche Anstrengungen von den nationalsozialistischen Agitatoren gemacht werden, um eure Seelen für die braune Wundpest einzufangen. Der Oberbozener Hitler hat dementsprechende Richtlinien für die Eroberung der organisierten Arbeiterchaft herausgegeben. Nicht etwa zur Bekämpfung der privatkapitalistischen Wirtschaftskräften, sondern um eure in jahrelangen, zähen Kämpfe aufgebauten Gewerkschaften zu zerbrechen. Man redete von der Schaffung einer Volksgemeinschaft. Was ist daraus geworden? Eine Volksgemeinschaft von nationalsozialistischen Prinzen und Industriekapitänen und Großgrundbesitzern. Die Nazioten wollen dem Arbeiter glauben machen, diese erreaktionäre Adelsklasse wären die allein richtigen Sozialisten. Sie wollen die Arbeiter, Angestellten und Beamten teilhaftig werden lassen am Gewinn. Wer lacht da nicht? Was das Volk wirklich teilhaben wird, ist Diktatur, Gewalt- und Blutherrschaft, Entrechtung und maßlose Unterdrückung. Jede Auflehnung gegen dieses Regiment wird, wenn es sich auf Dauer einbauen kann, mit dem Tode bestraft werden ohne jegliches Verfahren. Wie räudige Hunde wollte man nach den Borheimer Dokumenten die Arbeiter niederknallen, die es wagen sollten, gegen dieses System zu kämpfen. Sollen diese Borheimer Dokumente Wirklichkeit werden?

Wie wird es ferner aussehen mit den schwer erkämpften kollektiven Arbeitsverträgen, der Sozialpolitik, Arbeitsrecht usw.? Nichts wird man davon übrig lassen! Hohnlachend werden diese Herren über die Ideale der Arbeiterchaft hinwegschreiten. Gewerkschaftskameraden, seht euch in den Betrieben eure Vorgesetzten an, welche in das Hitlerhorn tuten. Überall, wo es nur irgend geht, suchen sie euch zu unterdrücken. Laßt euch nicht einhüllen von ihren scheinheiligen Phrasen. Kämpft Schulter an Schulter als Schicksalsgenossen gegen den Betriebsfaschismus, unterstützt euch gegenseitig, wenn ein solcher Kapitalstreik an euch herantritt und euch aufzuheben versucht gegen eure Führer und Klassengenossen, eure Führer, die im Kampfe ergraut sind und mehr Geist in den Fingerringen haben als ein Hitler im ganzen Körper. Kämpft mit ihnen! Reicht euch ein in die Eisene Front! Der Kampf geht um das Letzte, um die Seele eines jeden einzelnen, um die gesamte organisierte Arbeiterchaft. Darum, Kameraden, schlägt diese nationalsozialistische Soldatentruppe des Privatkapitals. Kämpft unter der Fahne der freien, sozialistischen Gewerkschaften, denn nur diese bieten euch die Gewähr für einen kulturellen Aufstieg! K. Sch. — M.—z.

Besitz an Gelsenberg-Aktien, mithin auch keine Stahlvereinsinteressen, an das Reich zu verkaufen, nachdem er angeblich mehrere Angebote von Ausländern, wie es in der Presse verlautete, ausgeschlagen hat.

Herrn Fild war es trotz seines indirekten Mehrheitsbesses am Stahltrust nicht gelungen, sich bei der Stahlvereinsverwaltung so durchzusetzen, wie es seinen Wünschen entsprach.

Das Reich hat nunmehr nominell 110 Mill. M. Gelsenberg-Aktien zum Kurse von 90 Prozent durch die Dresdener Bank von Herrn Fild übernommen, womit auch die Wehrheitskontrolle des Stahltrusts an das Reich übergegangen ist.

Börsekurs der Gelsenberg-Aktien nur etwa 40 Prozent beträgt, und er zur Zeit der Abschlußverhandlungen, die bereits mehr als sechs Monate zurückliegen sollen, monatlang mit nur etwa 20 Prozent bewertet wurde.

Die Konjunktorentwicklung in England.

Wenn Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen der Reichsregierung die Auswirkungen ihrer Schrumpfungspolitik vorwerfen, hören sie jedesmal als Antwort den Hinweis auf die Lage in England.

Preise und Löhne.

Es wurde behauptet, die Preisgabe des Goldstandards in England habe in erster Linie den Zweck, den Reallohn der Arbeitnehmer zu senken.

Das Pfund wurde um mehr als 20 Prozent abgewertet. Dies hätte — nach der Auffassung der Gegner dieser Maßnahme — eine Preissteigerung von etwa 25 Prozent zur Folge haben müssen.

An Wirklichkeit bewegten sich die Preisindizes in England wie folgt (1924 = 100):

	Großhandelsindex (Board of Trade, Monatsdurchschnitt)	Lebenshandelsindex (Ministry of Labour, Monatsindex)
September 1931	59,7	83,0
Oktober 1931	62,8	83,5
November 1931	64,0	84,5
Dezember 1931	63,7	84,0
Januar 1932	63,7	84,0
Februar 1932	63,4	83,5
März 1932	63,0	82,5
April 1932	61,6	—

Die Großhandelspreise in England sind also seit der Preisgabe des Goldstandards nur um 3 Prozent gestiegen, während die Lebenshaltungskosten sogar etwas zurückgegangen sind.

Die Löhne weisen in England in der Beobachtungsperiode nur unmerkliche Schwankungen auf. Der Index der Wochensaläre des britischen Instituts für Konjunkturforschung bewegt sich wie folgt (1924 = 100):

September 1931	96,75
Oktober 1931	96,50
November 1931	96,50
Dezember 1931	96,50
Januar 1932	96,25
Februar 1932	95,75
März 1932	95,75
April 1932	95,75

Es ist also eine nominale Lohnsenkung von rund 1 Prozent zu verzeichnen, die mehr als um die Hälfte durch den Rückgang der Lebenshaltungskosten ausgeglichen wurde.

Produktion.

Die Produktion in England ist in einem noch höheren Maß als bei uns von der Lage der Weltwirtschaft abhängig. Sie hat sich in den letzten Monaten in den einzelnen Wirtschaftszweigen höchst uneinheitlich entwickelt.

	England 1924 = 100	Deutschland 1924 = 100
1. Quartal 1931	85,1	70,2
2. Quartal 1931	89,6	74,9
3. Quartal 1931	81,1	68,7
4. Quartal 1931	99,5	62,5
1. Quartal 1932	91,4	54,5

*) Vorläufige Zahlen.

Der Umfang der industriellen Produktion in England war also im 1. Quartal 1932 um rund 8 Prozent größer als vor einem Jahr und um 13 Prozent höher als vor einem Halbjahr.

Dieses Gesamtergebnis kann nicht dadurch beeinträchtigt werden, daß es auch in England Industrien gibt, die außerordentlich unter der Krise leiden und keine Verbesserung in den letzten Monaten erfahren haben.

Vom 1. Quartal 1931 bis zum 1. Quartal 1932 hat sich die Produktion einiger Wirtschaftszweige in England und Deutschland wie folgt verändert:

	England	Deutschland
Stahl	— 1 v. H.	— 19 v. H.
Rohstoffe	— 3 v. H.	— 41 v. H.

	England	Deutschland
Rohstoffe	— 3 v. H.	— 41 v. H.
Textilien	+ 36 v. H.	+ 9 v. H.
Elektrizität	+ 4 v. H.	— 13 v. H.

Der Vergleich kann weiter fortgesetzt werden. So unerschrocken die wirtschaftliche Lage Englands sein mag, es ist den Engländern immer noch gelungen, den Schrumpungsprozeß in ihrer Wirtschaft aufzuhalten, während bei uns alles geschehen ist, was diesen Prozeß beschleunigen und zuspitzen mußte.

Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit in England entwickelt sich anders als in Deutschland: unser Arbeitsmarkt weist starke Saisonchwankungen auf, die in England, dank anderen Witterungsverhältnissen, so gut wie unbekannt sind.

Es ist deshalb ein grober Unfug, wenn man aus den Schwankungen der Arbeitslosigkeit in England in den letzten zwei oder vier Wochen irgendwelche Schlüsse zieht. Ein noch größerer Unfug ist es, wenn man die Sommerentlastung des deutschen Arbeitsmarkts, die weit hinter dem saisonüblichen Maß zurückgeblieben ist, den englischen Verhältnissen gegenüberstellt.

	England	Deutschland
Januar	2.663	4.887
Februar	2.697	4.972
März	2.666	4.744
April	2.593	4.358
Mai	2.578	4.053
Juni	2.707	3.954
Juli	2.806	3.990
August	2.813	4.215
September	2.881	4.355
Oktober	2.793	4.623
November	2.735	5.060
Dezember	2.671	5.668
1932		
Januar	2.855	6.042
Februar	2.908	6.128
März	2.660	6.034
April	2.726	5.737

Freilich ist im April 1932 die Arbeitslosenzahl in Deutschland um 297 000 zurückgegangen und in England um 66 000 gestiegen. Diese Feststellung fällt aber nicht schwer ins Gewicht neben der Tatsache, daß England gegenwärtig um 155 000 weniger Arbeitslose hat als im September 1931.

Ausfuhr.

Die britische Ausfuhr leidet unter denselben Hemmungen allgemeiner Natur wie die deutsche. Da die Ausfuhrzahlen der beiden Länder heftige saisonmäßige Schwankungen aufweisen, ist es richtig, ihren Außenhandel in den letzten Monaten mit den Umsätzen derselben Monate im Vorjahr zu vergleichen.

	England	Deutschland
1. Quartal 1931	103,4	2420
1. Quartal 1932	92,3	1607

An England ist die Ausfuhr — wertmäßig und mengenmäßig — um 11 Prozent zurückgegangen. Der Ausfall der deutschen Ausfuhr beträgt wertmäßig ein Drittel und mengenmäßig etwa 20 bis 25 Prozent.

Für April sind die Zahlen noch eindrucksvoller:

	England	Deutschland
April 1931	32,5	818
April 1932	34,8	481

England hat seine Position auf dem Weltmarkt wieder erobert, während die deutsche Ausfuhr wertmäßig um 40 Prozent und mengenmäßig etwa um 30 Prozent zurückgegangen ist.

Diese Darstellungen dürfen nicht so verstanden werden, als wollten wir der Reichsregierung die blinde Nachahmung der britischen Wirtschafts- und Währungspolitik empfehlen. Alle Bedingungen sind bei uns und in England verschieden, dieselben Maßnahmen, die der britischen Wirtschaft Erholung gebracht haben, können sich als gefährlich und schädlich erweisen, wenn sie kritiklos auf die deutsche Wirtschaft angewendet werden.

Der Mansfeld-Geschäftsbericht.

Trotz Leistungssteigerung und Selbstkostenentlastung Verluste.

Der diesjährige Geschäftsbericht des Mansfeld-Konzerns schließt mit einem Verlust von 2,07 Millionen Mark ab, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Aus öffentlichen Mitteilungen ist bekannt, daß der Mansfeld-Konzern im Geschäftsjahr 1931 rund 8,9 Millionen Mark zugeflossen ist.

In dem Geschäftsbericht vertritt die Mansfeld-Verwaltung den Standpunkt, daß bei weiterem Anhalten der jetzigen Preisverhältnisse für den Metallmarkt der deutsche Metallbergbau ohne ausreichende Einfuhrzölle nicht mehr lebensfähig sei.

Im Kupferbergbau konnte die Schieferförderung von 638 460 Tonnen im Vorjahr auf 724 250 Tonnen im Geschäftsjahr gesteigert werden. Die Gesamtzerförderung stieg von 808 760 Tonnen auf 860 900 Tonnen. Die reine Kupfererzeugung erhöhte sich von 21 108 auf 25 132 Tonnen oder um 19,06 Prozent.

Verleumdungen der Bauhüttenbewegung durch die Rechtspresse.

Vom Verband sozialer Baubetriebe wird uns geschrieben: Die nationalsozialistische Presse brachte in der letzten Zeit aufsehenerregende Artikel über angebliche Kapitalverchiebungen der Geschäftsführer der Bauhütte für Pommern, Architekt Albert Lüd, in Verbindung mit dem Prokuristen des Bankhauses Marcus, Dr. Schönherr und dem Leiter der „Sofal“ (Société Franco-Allemande d'études financières et industrielles), Direktor Wege.

In einem Artikel des „Angriff“ vom 3. Juni 1932, dessen Inhalt im wesentlichen auch durch die übrige nationalsozialistische Presse gegangen ist, wird behauptet, Prokurist Dr. Schönherr sei „finanzieller Berater der gesamten Bauhütten“.

Wir stellen zunächst fest, daß diese Behauptung unwahr ist. Weber eine deutsche Bauhütte, mit Ausnahme der Bauhütte für Pommern, die mit dem Bankhaus Marcus, dessen Prokurist Dr. Schönherr ist, gearbeitet hat, noch der Verband sozialer Baubetriebe als Dachorganisation der deutschen Bauhütten, hat mit Dr. Schönherr, der vor einigen Jahren als Prokurist der Paul der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Berlin, fruchtlos entlassen worden ist, irgend etwas zu tun.

Der „Angriff“ behauptet weiter, daß Lüd „als finanzieller Leiter aller deutschen Bauhütten“ derartige Kapitalverchiebungen unter dem Deckmantel von „Auslandsgeheimnissen“ schon seit langem „gefingert“ habe, und daß „handgreifliche Beweise vorhanden“ seien, die bis in die Jahre 1930 und 1931 zurückgingen und „nicht nur nach Frankreich, sondern auch nach Holland, England und der Schweiz“ hinüberführten.

Wir stellen zunächst fest, daß die Behauptung, Lüd habe Kapitalverchiebungen nach Frankreich vorgenommen, nicht bewiesen und daß erst recht kein Beweis dafür vorhanden ist, daß er nicht nur nach Frankreich, sondern auch nach Holland, England und der Schweiz Devisen „verschoben“ habe.

Wenn der „Angriff“ darüber hinaus noch den Anschein erweckt, daß Lüd „als finanzieller Leiter aller deutschen Bauhütten“ auch für andere Bauhütten derartige Kapitalverchiebungen vorgenommen habe, so ist dies eine Unverschämtheit hohler Gleichnisse, die wir hiermit niedriger hängen. Der „Angriff“ wird außer der Bauhütte für Pommern auch nicht eine einzige Bauhütte nennen können, bei der auch nur der geringste Verdacht einer Devisenverchiebung begründet wäre.

27. Kameraden, forgt in eurem und im Interesse eurer Organisation für pünktliche Zahlung des fälligen Beitrags für die Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli 1932

Der Beweis nicht erbracht werden. Den stark zugespihten Aussagen des Zeugen konnte selbst das Gericht keinen Glauben schenken.

Der als Zeuge vernommene Fabrikaußerher mußte zugeben, daß selbst wenn eine solche Beeinflussung stattgefunden habe, sich dieses technisch nicht hätte durchführen lassen.

Der als Zeuge vernommene Fabrikaußerher scheint aber einen tiefen Haß auf den Betriebsratsvorsitzenden zu haben, denn als er sah, daß die bis jetzt vorgebrachten Behauptungen keinen Grund zur Urteilshebung bildeten, behauptete er, daß der Vorsitzende kein unzuverlässiger Arbeiter sei und seine politische und gewerkschaftliche Tätigkeit ihm über alles ginge.

Die übrigen Zeugenaussagen waren so nichtsagend und teilweise widersprechend, daß das Gericht eine Pflichtverletzung des Betriebsratsmitgliedes nicht erkennen konnte und somit wurde der Antrag der Gesellschaft abgewiesen.

Die „roten“ Betriebsräte in der linksrheinischen Braunkohle.

Die „Rheinische Zeitung“ in Köln befaßt sich in letzter Zeit mit dem sonderbaren Revolutionsmanöver der „roten“ Betriebsräte auf Bille I. Wir entnehmen den Berichten Dinge, die wir für wichtig genug halten, sie unserer gesamten Mitgliedschaft zur Kenntnis zu bringen.

Als im vergangenen Herbst der Abraum stillgelegt werden sollte, wehrten sich die gewerkschaftlichen Betriebsräte dagegen und erreichten, daß weitergearbeitet wurde mit der Maßgabe, daß eine Woche vier die andere fünf Schichten verfahren werden sollten.

tionäre“ und forderten damit die Entlassung sämtlicher Arbeiter. Böse Zungen behaupten nun, dieses sei geschehen, weil die Abraumbelegschaft mit Dambron nicht in Geschäftsverbindung stehe.

Es wäre leicht, eine Zeitung vollzuschreiben von Dingen, die nach kommunistischer Auffassung als Verrat an der Arbeiterschaft gelten, aber von den roten Betriebsräten mit Fleiß betrieben werden.

Es wird notwendig, daß sich die Gewerkschaftsfunktionäre etwas mehr mit diesen „Helden“ beschäftigen. Es geht nicht an, daß alle unsere Funktionäre und unsere Leistungen von solchen Wirkköpfen, die nur darauf bedacht sind, persönliche Geschäfte zu machen und vor der Ausbeutung ihrer eigenen Leidensgenossen nicht zurückzucken, durch den Rot gezogen werden.

Aus dem Bezirk Halle.

Bezirkskonferenz der Bergarbeiterjugend.

Am 5. Juni tagte im „Volkspark“ zu Halle die diesjährige Bezirksjugendkonferenz. Kamerad Andreas begrüßte im Auftrage der Bezirksleitung Halle die 65 erschienenen Delegierten und wies darauf hin, daß es gerade in der gegenwärtigen Zeit notwendig ist, die aktuellen Fragen der Zeit zu behandeln.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung referierte Bezirkssekretär Kamerad Wolfram (Halle) über das Thema: „Krise, Verband und Jugend“. Er führte im wesentlichen folgendes aus: Seit unserer letzten Tagung im Mai des vergangenen Jahres ist die Arbeitslosigkeit von 5 auf 6 Millionen gestiegen.

Kameraden!

Stärkt den Verband! Organisiert die Arbeitslosen! Jeder tue seine Pflicht!

tionen Jugendlichen, ist dadurch bis ins Untragbare gesteigert. Die Autarkiebestrebungen gewisser Wirtschaftskreise führen zu einer weiteren Verschlechterung unserer Lage.

An die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine sehr lebhaft diskutierte Diskussion, wo die Delegierten ihre praktischen Erfahrungen aus der Verarbeitung des vergangenen Jahres darlegten und auf Anregung der Konferenzleitung ausgiebig zur Problematik des freiwilligen Arbeitsdienstes Stellung nahmen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung sprach Kamerad Erwin Burck (Bitterfeld) über: „Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Politik“. Ausgehend von einer Definition der Begriffe von Wirtschaft und Politik wies er auf Grund der historischen Entwicklung auf die inneren Wechselwirkungen hin, die hier vorhanden sind.

Nach einem begeistert aufgenommenen Schlusswort der Kameraden Andreas, das den Aufruf, mitzuarbeiten und mitzuhelfen am Aufbau der sozialistischen Gewerkschaften enthielt, wurde die Konferenz geschlossen.

BÜCHER

Sämtliche hier angezeigten Bücher sind durch unsere Buchhandlung H. Hansmann & Co., Bochum, Wismarstraße 38-42, zu beziehen.

Zehn Jahre gewerkschaftliche Bildungsarbeit in Berlin von Fritz Fricke. (Stätten und Formen gewerkschaftlicher Bildungsarbeit.) Heft 2. 111 Seiten, Berlin 1932. Preis 2,20 M.

„Wider den Nationalsozialismus.“ Zwei mutige Reden von August Weber, M. d. R., und Rudolf Breitfeld, M. d. R. Verlagsgesellschaft des DGB., Berlin. Preis 50 Pf.

Selbstrasierer,

Dein Nutzen:

Advertisement for shaving products including Rasiercreme! and Rasierseife. Includes an illustration of a man shaving.

Drucksachen

jeder Art, für Zahlstellen und Vereine liefert preiswert H. Hansmann & Co., Bochum

Billige böhmische Bettfedern

Advertisement for goose down pillows and blankets, featuring an illustration of a goose.

Advertisement for 'Sexuelle Nervenschwäche' (sexual weakness) treatment, mentioning 'Herbaria-Kräuterparadies'.

Advertisement for 'Wieder billiger! - Neue Gänsefedern' (cheaper goose down).

Advertisement for 'Bücher bezieht man am besten u. billigsten von unserer Buchhandlg.' (books from our bookstore).

Advertisement for 'Tuch-Wimpfheimer' (fabric) and 'Gärbrücker Gänsefedern' (goose down).

Advertisement for 'Die deutschen Parteien' (German parties) and 'Wenzel Fremuth' (Wenzel Fremuth).

Advertisement for 'Sächsische Bettfedern' (Saxon goose down) by P. Hoyer.

Advertisement for 'Besonders billige, gute Schuhe' (especially cheap, good shoes) and 'Gute Taschenuhr' (good pocket watch).

Advertisement for 'Bremer Rauchtobake' (Bremer tobacco) and 'Billige böhmische Bettfedern' (cheap Bohemian goose down).

Advertisement for 'Bettene' (beds) and 'Rieseneistung' (great achievement).

Large advertisement for 'Jetzt grosse Fabrikreste' (now big factory leftovers) by Josef Witt, Weiden 295 (Ost).